

Korrespondent.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 3.00, halbjährlich 5.50, jährlich 10.00. Einmalige Beiträge 1.00. Bei Bestellung wird der Betrag in Vorauszahlung in Höhe von 2.00 erhoben. Die Beiträge sind in den Monatsheften zu entnehmen. — Die Beiträge sind in den Monatsheften zu entnehmen. — Die Beiträge sind in den Monatsheften zu entnehmen. — Die Beiträge sind in den Monatsheften zu entnehmen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntägliches, illustriertes Beilageblatt mit 16 farbigen Illustrationen.
sonntägliches, illustriertes Beilageblatt mit 16 farbigen Illustrationen.
sonntägliches, illustriertes Beilageblatt mit 16 farbigen Illustrationen.

Anzeigenpreise: Die Preise sind nach dem Raum und der Zeit zu berechnen. Die Preise sind nach dem Raum und der Zeit zu berechnen. Die Preise sind nach dem Raum und der Zeit zu berechnen.

Nr. 55.

Donnerstag den 5. März 1908.

34. Jahrg.

Die Beamten-Befolungsvorlagen

Sind in der Sitzung der Budgetkommission am Dienstag Gegenstand der Besprechung gewesen. Von allen Parteien wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Beamten-Befolungsvorlagen dem Hause bald zugehen möchten. Der Finanzminister erwiderte, daß die Vorlage fertiggestellt sei, er aber den Zeitpunkt der Einbringung noch nicht genau angeben könne. Jedenfalls würde die Vorlage rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. ab erhalten. Wie noch von anderer Seite mitgeteilt wird, soll der Finanzminister erklärt haben, im Falle der Verschiebung der Vorlage bis zum Herbst solle später die Differenz vom 1. April d. J. ab nachgezahlt werden.

Aus dieser Bemerkung scheint hervorzugehen, daß man an gewissen Stellen einfach die Möglichkeit im Auge faßt, die Erhöhung der Beamtenbefolungen zu verlagern. Ob diese Idee zuerst im Reichsschatzamt oder im preussischen Finanzministerium gefaßt worden ist, das wissen wir nicht; es ist aber auch gleichgültig, denn unter allen Umständen ist der Oberank einer Verschiebung der Regelung der Beamtengehälter bis zum Herbst ein höchst unglücklich und unsicherer Weg zu verwerfen. Wir versagen uns, heute noch einmal die Gründe anzuführen, die für eine Erhebung der Angelegenheit noch in der laufenden Session sprechen, und betonen nur, daß es nicht nur auf Seiten der gesamten Beamenschaft, sondern auch in den weitesten Kreisen des Volkes die peinlichste Ueberzeugung erzeugt und die ernstesten Konsequenzen nach sich ziehen würde, wenn man nicht dem durchaus berechtigten Verlangen nach einer sofortigen Aufbesserung der unzureichenden Beamtengehälter nachkommen würde.

In gerechter Würdigung der Umstände haben denn nun auch sofort die drei Fraktionen der National-liberalen, der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung eine von den Abgeordneten, Hübner, Hübner und Broemel unterzeichnete Interpellation eingebracht, die folgenden Wortlaut hat:

Sind Umstände eingetreten, welche die königliche Staateregierung verhindern könnten, gemäß der in der Thronrede gegebenen Versprechung, die Gesetzesvorlage über eine umfassende Aufbesserung der Gehälter der Beamten, der Volksschullehrer und der Weislichen noch in dieser Session einzubringen? Besteht die Aussicht, diese Hindernisse zu beseitigen? Nach der „Post“ hat auch die freisinnigste Fraktion wegen unverzüglicher Einbringung der Befolungsvorlagen eine Interpellation eingebracht.

Außerdem erfahren wir aus der „Germania“, daß auch die Zentrumsparthei beschlossen hat, eine Interpellation des Inhalts einzubringen, ob die Regierung noch in diesem Sessionsabschnitte die wiederholt versprochene Vorlage wegen der Beamtenaufbesserung einzubringen beabsichtigt.

Fürsorge für die schulentlassene Jugend.

Zur Beratung eines Gesamtplans, welcher der Fürsorge für die schulentlassene Jugend von 14 bis 18 Jahren zugrunde gelegt werden soll, waren unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Schandendorf Vertreter der Deutschen Turnervereine, des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele und des Deutschen Turnerlehrervereins in Berlin am 22. und 23. Februar zusammengetreten. Diese Konferenz hat sich auf folgende Beschlüsse geeinigt:

1. Die Aussicht auf die Gesundheitsförderung des deutschen Volkstammes wie die Bekämpfung der nationalen Schwächheit erfordert dringend, daß die Körperpflege mit dem Bestreben der Volksschule nicht abgeschlossen, sondern auch in den folgenden Entwicklungsjahren dieser Jugend fortgesetzt wird. 2. Das einzige Mittel, alle Angehörigen dieser Altersjahre in diese körperliche Ausbildung einzubeziehen, ist Durchführung der Pflichtfortbildungsschule für alle Knaben und Mädchen des vierzehnten bis mindestens des sechzehnten

Lebensjahres und die Einrichtung körperlicher Übungen in den Erziehungsplan dieser Schule. 3. Zu diesem Zwecke ist notwendig a) ein Reichsgesetz, das in Abänderung des § 120 der Gewerbeordnung den Erfolg des dort erlaubten Ortsrats für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern verbindlich macht, b) der Erlass von Landesgesetzen in allen deutschen Bundesstaaten, wodurch der Besuch der Fortbildungsschule für alle aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen verbindlich gemacht wird. 4. In den Lehrplan dieser landesgesetzlichen Fortbildungsschulen ist die Pflege von Leibesübungen in mindestens zwei Wochenstunden für alle Fortbildungsschüler verbindlich einzufügen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Schulen nach diesem Gesetze einen solchen Unterricht einrichten können oder nicht. 5. Um es den Gemeinden zu erleichtern, daß sie den Betrieb von Leibesübungen in der Fortbildungsschule neu einführen, ist gleichzeitig bei den Landesregierungen zu beantragen, daß für dieses Verbot die staatlichen Zuschüsse in demselben Maße zu gewähren sind wie für den sonstigen Fortbildungsschulunterricht, und zwar hat dies schon abgedauert, daß ein solcher Zuschuß betreffend die Fortbildungsschulspflicht für diejenigen Gemeinden zu gewähren, die in den Unterrichtsplan ihrer Fortbildungsschulen die Pflege der Leibesübungen aufnehmen wollen. 6. Außerdem ist die Erweidung und Pflege eines größeren Interesses in der schulentlassenen Jugend für alle Arten von gesundheitlichen Leibesübungen auf dem Wege freiwilliger Tätigkeit dringend notwendig.

1. Fortbildungsschulen, welche in geeigneten Vereinen und an lehrerführender Leitung gleichwertige Leibesübungen in ausreichendem Maße betreiben, können von der Spielplatz der Fortbildungsschulen befreit werden. 2. Unter Umständen kann bestehende Vereine, wenn sie über ausreichende Einrichtungen und Beschäfte verfügen, die regelmäßige Fortläufe für die Körperpflege der schulentlassenen Jugend überdurchschnittlich fördern, werden in geeigneten Vereinen und an lehrerführender Leitung gleichwertige Leibesübungen in ausreichendem Maße betreiben, können von der Spielplatz der Fortbildungsschulen befreit werden. 3. Zum Zwecke geregelter Leibesübungen, zur Erweidung und Pflege des Interesses der schulentlassenen Jugend an allen Arten von gesundheitlichen Leibesübungen, zur Fortbildung gemeinschaftlichen Durchgangs der Turn-, Spiel-, Sport- und ähnlichen Vereine auf ihrem Gebiete, zur Bildung von Jugendmannschaften zur Bekämpfung von Volks- und Jugendleiden mit Wettkämpfen und Wettspielen, zur Beförderung von Turnspielen, Spielplätzen, Geläufen und Spinnungsgelegenheiten usw. dienen Orts- oder Kreis-Ausschüsse, deren Gründung auf Anregung der Regierung erfolgen soll.

Diese Bestrebungen sind nicht als eine einfache Vermehrung der Unterrichtsgegenstände der Fortbildungsschule zu erachten, sie gehen in ihrer Bedeutung weit darüber hinaus. Sie sollen eine nationale Maßnahme zum Schutze und zur Förderung der Volksgesundheit bilden, und sie sollen Wege schaffen, auf denen die überschüssige Kraft der Jugend zu einer gesunden Gesamtentwicklung von Körper und Geist führt. Staat und freie Vereinigungen sollen hier in dem Sinne zusammenwirken, daß die aufzunehmende Arbeit sich in erster Linie auf Selbsthilfe aufbaut, während der Staat nur helfend eingreift.

Die Vorgänge in Marokko.

Nun weiß man es doch endlich genau, was die Franzosen in Marokko eigentlich wollen. Des Sultan Abdul Aziz Bumpminister El Mokri, der auf seiner Suche nach Geld überall verschlossene Türen fand, machte am Montag morgen dem Ministerpräsidenten Clemenceau einen Heftigkeitsbesuch, wobei Clemenceau die Versicherung erneuerte, daß Frankreich keinerlei Hintergedanken habe, Marokko zu erobern. El Mokri erwiderte, ein Besuch in Frankreich habe ihn davon vollkommen überzeugt. Er hege die Ansicht, der Aufbruch der Schaafarmee sei auf die Untriebe von Agenten Mulay Hafid zurückzuführen und ihre Unterwerfung sei eine Frage der Zeit und der Geduld.

Es verlautet, daß sich Clemenceau, Michon, Picquart und Thomson in einer Montag nachmittag abgehaltenen Ministerkonferenz über die Notwendigkeit geeinigt haben, Verstärkungen nach Casablanca zu entsenden. Die Abreise des angeblich 3000 Mann starken Nachschubs, unter dem sich 1200 Mann Senegaltruppen befinden werden, soll unmittelbar bevorstehen. So hieß es in einer Wolffschen Depesche aus Paris vom Montag, und am Dienstag wurde halbamtlich mitgeteilt, die Regierung habe den General d'Amade telegraphisch verständigt, daß sie die Absendung von Verstärkungen begonnen habe, und ihm gleichzeitig mitgeteilt, daß sie ihn zu dem Besuche am

29. Februar beghlückwünsche und seine Aktionsfreiheit in seiner Weise beschränken wolle. Es heißt, daß folgende Verstärkungen in Aussicht genommen sind: 2 bis 3 Bataillone Senegaltruppen, die aus Dakar in etwa 14 Tagen in Casablanca einreisen sollen, ferner 3 Bataillone Infanterie, 3 Batterien Artillerie und 2 Schwadronen Cassiers d'Africa. Wie verlautet, wird die Regierung gelegentlich der Notifizierung der Verstärkungen den fremden Mächten die Versicherung erneuern, daß Frankreich die beste Absicht habe, die eingegangenen Verpflichtungen einzubalten. Dieser letzte Satz klingt wie ein schlechter Witz, aber Clemenceau weiß ja ganz gut, was er den anderen Mächten bieten kann.

Weiter wird noch bekannt gegeben, daß der am Dienstag im Generalrat abgehaltene Ministerrat beschlossen hat, das General Kavay und der Gesandte Regault sich wegen der durch die Lage in Casablanca und an der algerisch-marokkanischen Grenze einlaufenden Fragen nach Casablanca und Udschda begeben. Sie sollen dort Ermittlungen bezüglich der Organisation der französisch-spanischen Polizei gemäß der Algier-Acte und gemäß den Sonderabkommen Frankreichs mit dem Machen anstellen. Die Reise Kavayts und Regaults, die nach ihrer Rückkehr der Regierung zu berichten haben, dürfte drei Wochen dauern. Um den Truppen in Marokko Ruhe zu gönnen, hat die Regierung vor drei Tagen die Einsetzung von zweihundert Senegaltruppen nach Marokko angeordnet. Der Ministerrat hat beschlossen, zur Verstärkung im ganzen viertausend Mann aller Waffengattungen, die aus Tunis und Alger genommen werden sollen, nach Marokko zu schicken.

Ein Telegramm des Generals d'Amade, das aus dem Bivak Rudia Sidi Ben Sliman vom 1. März 8 Uhr abends datiert ist, meldet, daß der General am 29. Februar Marabut Rudia im Gebiet der Beni Jusfa erreichte und den Engpaß von Der Rebab, den Schauplatz des Gefechts der Kolonne Laupin vom 16. Februar, durchritten hat. Der Engpaß war unbesetzt, nur einige Schiffe fielen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Delegierten berieten in einer am Montag abgehaltenen Konferenz über den von der österreichischen Delegation angenommenen Antrag Latours-Schraff. Die Erhöhung der Offiziersgehälter wurde zwar für wünschenswert bezeichnet, jedoch konnte die ungarische Delegation über den Antrag nicht weiter verhandeln, da die Erhöhung nicht mit dem entsprechenden Betrage in das gemeinsame Budget vom Kriegsminister eingestellt worden sei und Erhöhungen der Ausgaben nicht in der Form von Anträgen, sondern nur auf Grund einer Kreditvorlage der verantwortlichen Minister bewilligt werden können.

Italien. Aus Rom wird unterm 2. d. berichtet, daß die Karnevalsfeier in Syrakus am Montag zu heftigen Tumulten Anlaß gab. Als der Maskenzug sich durch die Straßen bewegte, führte sich eine große Volksmenge unter Vorantreiben eines Rasibildes auf den Maskenzug, warf die Wagen um und verbrannte die Karnevalspuppen. Die Menge zwang die Stadtapelle, die Rasibühnen zu spielen. Zwischen den Demonstranten und den Teilnehmern an dem Zuge entspann sich ein wildes Handgemenge, bis der Erzbischof vom Balkon aus zur Ruhe mahnte. Auf das Betreiben des Erzbischofs wurden die gefangen genommenen Tumultuanten freigelassen.

Frankreich. Wieder ein Beitrag zum Antimilitarismus in Frankreich. Als Verbund wird vom Dienstag berichtet: Mehrere Soldaten des 151. Infanterie-Regiments überfielen den demselben Regiment angehörenden Leutnant de l'Escale und

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage
Steinstrasse 9

ein

Schuhwaren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, alle mich Beehrenden stets prompt und reell zu bedienen. Um geneigte
Unterstützung bitte

Hochachtungsvoll

Hermann Wunsch, Schuhmachermeister.

D. O.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen schnell und gut.

**Reichardt-Kakao
und Schokoladen**
empfehlen zu Originalpreisen
Hermann Budig.

Sehr billig
verkauft ich in großer Auswahl am
Lager habende
**Gemüse-
Konserven.**
Nur allerbeste Qualitäten. Stämme
reelle Bedienung.
Emil Wolff, Hofmarkt.

**Zur Mund-
und Zahnpflege!**
Rathania-Thymol | **Mundwässer**
Rathania-Antisept | Eigenes Fabrikat!
Rathania-Kräuter | 4 Fl. Mk. 1,00,
legteres für Anfänger der Mundheilmethode!
Sehr wohlschmeckend und wirksam, nur zu
halber Preise der durch ungeheure Reflektive und
Zwischenhandel enorm verteuerten bekannten
Mundwässer!
Original-Präparate
der
Dom-Apotheke, Merseburg.
Klavierunterricht
erteilt junge Dame, praktisch und theoretisch
gebildet, an Anfänger und Fortgeschrittene
Offerten unter **M S 62** an die Exped. d.
Bl. erbeten.

Schneiderei
wird angenommen. In erfahren
Rosental 10.

1 Schmiedelehrling
sucht **Fr. Reinhardt, Schmiedemeister,**
Bebra bei Heunau!

Einen Fleischerlehrling
sucht zu Oheim. Näheres zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Ein zuverl. Geschäftsführer
wird angenommen **Hertel, Saalfir.**

Alle vornehme Lebensversicherungs-
Gesellschaft sucht für Merseburg, a. S.
und Umgebung einen geschulten
Inkasso-Vertreter.
Derelbe müßte Infolge guter Beziehungen
im Stande sein, auch neue Abschlüsse zu
erzielen. Angebote in Reiter. unt. **V**
M 8075 an **Hud. Woffe, Galte S.**

Gesucht wird Frau oder Fräulein, welches
Wäsche ausbessert
und gleichzeitig **Knaben-Einziehe** verfertigt.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April für kinderlosen Haushalt
ein **anständig zuverlässiges Mädchen**,
das schon in Stellung war.
Frau Rosa Scheiding, Weihenfeldstr. 8,
Bürgergarten.

Zum 1. April ein
älteres Mädchen
gesucht, welches etwas lochen kann. Güter
besitzt.
Frau v. Brandenstein,
Obwallenburg 1.

Günstige Möbel Gelegenheit
für
Brautleute!

Wegen bevorstehender Vergrößerung meines Laden-
und Lagergebäudes verkaufe ich
sämtliche Möbel und Polsterwaren
zu herabgesetzten Preisen.
Wilh. Borsdorff, Schmalestraße 6 (27).
Eigene Polster- und Tischlerwerkstatt.
Transport frei!

Als besonderen Gelegenheitskauf
empfehle während dieser Woche
weit unter Preis:
Grosse Posten
engl. Tüllgardinen, Stores u. Vitragen.
Grosse Posten
Teppiche u. Vorlagen
nur beste Fabrikate.
Grosse Posten
Tischdecken, Sofabezugsstoffe
und Plüsch.
Grosse Posten
Linoleum-Läufer
sowie engl. fertige Plüschsofas.
Otto Dobkowitz,
Entenplan 11.

Jeder kluge Mensch
kauft bei **Albert Gentsch!**
Merseburg, II. Ritterstraße 16.

Für Merseburg wird von alter **Deutscher Lebensversicherungs-**
Gesellschaft ein gut eingeführter, tüchtiger
General-Agent gesucht.

Nachweislich mit guten Erfolgen tätig gewesene, erprobte Fachleute wollen gefl.
Offerten unter **J Z 8489** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** einreichen.

Die Notiz im „Correspondent“ vom Dienstag den 8. März unter Rubrik
betz. „Diebstahl von 100 Mk. in einem hiesigen Bad“ bezieht sich
nicht auf meine Anstalt.
Dampf- und Warmbad, Leunaerstrasse 10.

Agent gef. u. Best. anj. ren. Cigare.
Bergüt. ev. 260 R. mon. S. Rütgenen
& Co., Hamburg 22.

2 Hühner
und 1 landwirtschaftlicher Arbeiter
können am 15. d. M. eingeführt werden
Unterwallenburg 44.

Eine gesunde Frau
zum Wässern eines Kindes für einigemale
des Tages sofort gesucht.
Markt 8, im Laden.

Plätterin
Unterwallenburg 38, 1 Et.
Gesucht zum 1. April d. J.

Köchin,
welche auch in kleiner Küche erfahren ist und
etwas Hausarbeit übernimmt!
Neugierigstehefor **Lohde, Landhäuserstr. 27.**
Suche nach Berlin für neuen Haushalt ein

Mädchen
von 17-20 Jahren. Lohn 50-60 Taler.
Zu erfragen **Merseburg, Reiterstr. 11.**

Ein junges Mädchen als
Stütze der Hausfrau,
welches im Haushalt und Wirtschaft tätig sein
muß, zum 1. April nach auswärts gesucht.
Näheres Ansuchen bei
Adolf Hammer, Merseburg, Markt.

Ein tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. April gesucht. Er
eric **Globigauerstr. 50/51, Gartenstraße 11.**
14-16 jähriges Mädchen
nach Thüringen gesucht. Zu erfragen
Preuerstraße 5 I.

1 Dienstmädchen
zum 1. April oder sofortigen Antritt gesucht.
Lohn 50 Taler.
Arthur Böke, Galhof Köchken.

Zur Aushilfe
bis 1. April wird Mädchen oder Aufwartung
für den ganzen Tag bei gutem Lohn gesucht
Karlstraße 15 I.

Aufwartung,
faubere unabhängige, sofort gesucht
II. Ritterstraße 14, 11.

Eine Aufwartung
gesucht **Karlstraße 34 (20).**

Aufwartung
sofort gesucht **Breitstraße 1.**

Unabhängiges Mädchen, welches Opa der
Schule verläßt, als
Aufwartung
gesucht **Weihenfeldstraße 59, 2. Etage.**

Ein kräftiges Mädchen, welches Opa der
Schule verläßt, sucht zum 1. April als
Aufwartung
Frau H. Emanuel, Markt 12.

Wegen Erkrankung des jetzigen Jude sofort
ein anderes Mädchen - oder auch Frau -
als **Aufwartung**
Weinberg 5.

Schwarzes Leberfischchen
mit **Vortennonnaie**
von Burgstr. bis zur Gottschalkstr. verloren ge-
gangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in
der Exped. d. Bl.

Verloren schwarzer Tafel-Sattel
von gr. Sittler, bis „Tivol“.
Bitte gegen Belohnung abzugeben
Deigstraße 13 I.
Dazu eine Beilage.



Deutschland.

— (Am Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei zu Magdeburg) hielt in der vorigen Woche unter dem Vorsitz des Herrn Meinedt Abg. Karl Goldschmidt einen Vortrag über das Thema: „Was kann das liberale Bürgerium zur Befundung der deutschen Arbeiterbewegung tun?“ Der Redner ging von der Wahrscheinlichkeit aus und kam dann auf die speziellen Fragen der Arbeiterpolitik zu sprechen. Der Inhalt der Ausführungen des Referenten wurde in einer Resolution niedergelegt, die nach einer ausführlichen Besprechung zur Annahme gelangte und folgenden Wortlaut hat: „Die vom Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei einberufene öffentliche Versammlung am 25. Februar 1908 erklärt sich entschieden gegen jedes Ausnahmestück auch in Bezug auf Arbeitsverhältnisse. Sie tritt ein für Sicherung und Beibehaltung der Kooperationsfreiheit, für Aufrechterhaltung der Freizügigkeit unter Herabsetzung der Personalarbeitsverhältnisse und Befreiung der Fabrikantensteuer mindestens für die 3. Wagenklasse. Sie fordert unter Aufhebung veralteter Gebührensordnungen zeitgemäße Rechtsverhältnisse für die in der Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen. Sie erkennt in den Arbeitnehmerverbänden eine ebenso berechtigte Interessenvertretung wie in den Arbeitgeberorganisationen. Sie verlangt gegenseitige Anerkennung aller Berufsvereine in einer den modernen Verhältnissen angepaßten Form. Sie tritt ein für den Ausbau der Arbeiterchutzgesetzgebung, insbesondere für eine andere Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Heimindustrie und für Herabsetzung des Normalarbeitstages auf 10 Stunden. Sie unterläßt die Behaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Ankerpunkten. Sie tritt ein für Verbesserungen in der Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherungsgesetzgebung und in der Einführung einer reichsgesetzlichen Regelung der Versicherung privatrechtlich angestellter Personen, insbesondere der Privatbeamten, sowie der Waisen und Waisen. Sie tritt ein für Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für das preussische Abgeordnetenhaus und erwartet von den freisinnigen Abgeordneten, daß sie diese Forderungen mit Nachdruck vertreten.“

— Der Zentralverband der national-liberalen Partei) hat am Sonntag zum Randtags-Wahlrecht Beschlüsse gefaßt, die nur insoweit etwas neues und auch erfreuliches bieten, als die gezielte Abstimmung bei der zu fordernden Wahlreform verlangt wird. Bisher war das Gros der national-liberalen Landtagsabgeordneten für diese selbstverständliche Forderung des Liberalismus nicht zu haben. Und so ist es freuen, wenn dies jetzt anders wird. Noch am verbleibenden 10. Januar hatte der Abg. Dr. Krause im Abgeordnetenhaus gesagt: „Ich muß mich weigern über die Frage der Einführung der öffentlichen Stimmabgabe, weil es Ihnen allen bekannt ist und wir es offen ausgesprochen haben, daß darüber die Meinungen unter meinen politischen Freunden vollkommen geteilt sind und es nicht möglich ist, in der Richtung eine bestimmte Stellung zu nehmen.“ Es hat also offenbar ziemlich lebhafter Kämpfe bedurft, ehe die Forderung des geheimen Wahlrechts durchgedrückt werden konnte. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Partei nun aber auch einmütig dieser Parole im Wahlkampf folgt. Daß der Zentralverband die Uebertragung des Reichstagswahlrechts ablehnt und sich wieder auf das Pluralwahlrecht festlegt, ist zwar nicht neu, aber darum nicht weniger betrübend. Ein gemeinsames Dornieren mit den Nationalliberalen wird dadurch für alle konsequenter Wahlrechtsreformer sehr erschwert.

— (In der Klage der Boermann-Linie gegen den Reichshof) wegen Kleeberger in Südwesafrika hat das unter Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Meier in Bremen zusammengesetzte Schiedsgericht sein Urteil nach der „Nord. Allg. Ztg.“ dahin gefällt, daß von der seitens der Boermann-Linie geforderten Summe von 1.979.168 Mk. der Hof nur zur Zahlung von 452.976,65 Mk. verpflichtet sei. Die Kosten des Rechtsstreits werden zu drei Fünfteln der Boermann-Linie, zu zwei Fünfteln dem Reichshof auferlegt.

— (Partei-politisches.) Aus Jena erdält die „L. C.“ folgenden Bericht: In einer öffentlichen, sehr gut besuchten Versammlung, die vom hiesigen liberalen Verein und vom Freisinnigen Verein einberufen war, ist nachstehende Resolution gegen wenige Stimmen angenommen und beschlossen worden, sie zur Kenntnis der Fraktionen der Freisinnigen Vereinigung und der Freisinnigen Volkspartei zu bringen: „Die Versammlung spricht nach einem Vortrage des Herrn Verbandsektretärs Fischendorfer die feste Er-

wartung aus, daß die liberale Fraktionsgemeinschaft im Reichstag erhalten bleibt, da nur durch Einigkeit der Liberalismus Einfluß auf die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Deutschlands gewinnen kann. Sie erklärt ferner der Fraktionsgemeinschaft im allgemeinen für das bisherige Verhalten ihr Vertrauen und erwartet, daß sie ohne Rücksicht auf den Bestand des durch die Wahlrechtsklärung des Fürsten Bälou erschütterten Blocks die Grundsätze eines sozialen Liberalismus vertreten wird und zur Anerkennung zu bringen sucht.“

Volkswirtschaftliches.

— (Konkurrenzklause in Handlungsgewerbe. In der Reichstagsdebatte vom 25. Februar 1908 erklärte Staatssekretär Dr. Nieberding: „Ich nehme persönlich an, daß wir zu einer Milderung der Konkurrenzklause in gewissen Beziehungen kommen werden; ich nehme aber nicht an, daß die Verhältnisse so liegen, daß es sich rechtfertigen ließe, diese Bestimmung des G. B. vollständig aufzuheben.“ Der Verband Deutscher Handlungsgewerkschaften zu Leipzig richtete deshalb an den Reichstag eine Eingabe, in der er für Nichtigkeitsklärung der Konkurrenzklause eintrat. Die Konkurrenzklause sei aus ethischen Gründen zu verwerfen, denn sie hindere den Angestellten an der Verwendung des der Regel nach einzigen Gutes, das er sein eigen nennt, seiner Arbeitskraft; sie müsse aber auch aus volkswirtschaftlichen Gründen fallen, weil sie den Grundbesitzungen unserer Zeit widerspreche, die alle Kräfte sich entfalten lassen wolle, die zu kulturverbäglichem, nützlicher Arbeit tauglich seien.

— (Betreffs der Sonntaggrube im Handlungsgewerbe sind dem Reichstage schon eine große Reihe von Petitionen zugegangen. Nach dem neuesten Petitions-Verzeichnis sprechen sich mehrere Handelskorporationen sowie Stadtgemeinden gegen eine weitere gesetzliche Beschränkung der Sonntaggrube im Handlungsgewerbe aus. Andererseits erlauben viele Kreisvereine des Verbandes deutscher Handlungsgewerkschaften zu Leipzig und Ortsgruppen des kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte um Einführung völliger Sonntaggrube im Handlungsgewerbe. — Weiter sei mitgeteilt, daß der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine sich, auf Anfrage des Polizeipräsidenten, dahin ausgesprochen hat, daß eine weitere Verpfändung der für die Sonntagarbeit freigegebenen Stunden und eine Milderung des gegenwärtigen Zustandes den Interessen besonders der Kleingewerbetreibenden sowie auch denjenigen der Klein-, Land- und Mittelsstädte zuwiderlaufen würde. Gerade aus der freien wirtschaftlichen Bewegung, die die völlige Sonntaggrube in vielen Städten bereits durchgeführt hat, dürfte gefolgert werden, daß überall da, wo die wirtschaftliche Notwendigkeit um partiellen Offenhalten der Betriebe am Sonntag nicht besteht, die Kaufleute sowohl als die Kommunalverbände von selbst zur Durchführung der völligen Sonntaggrube übergehen. Eine Beibehaltung aber durch gesetzlichen Zwang hält der Zentralausschuß aus den dargelegten Gründen teils für überflüssig, teils für schädlich und verhängnisvoll. Der Zentralausschuß ist dementsprechend für die ungedrückte Beibehaltung der gegenwärtigen Bestimmungen eingetreten.

— (Im deutschen Baugewerbe wird es möglicherweise zu einem neuen schweren Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern kommen. In einer Gaukonferenz für den Gau Berlin des Zentralverbandes der Maurer führte sowohl der sozialdemokratische Reichstagsabg. Bömelburg, wie der Gauleiter Silberfischmidt aus, daß die baugewerblichen Arbeiter Berlins und ganz Deutschlands am 1. April vor einem Kampfe stünden, wie er bisher in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung noch nicht zu vergleichen war. Auf Antrag Silberfischmidts stimmte die Gaukonferenz einmütig folgenden Grundfragen für die bevorstehende Lohnbewegung zu: 1. Die organisierten Maurer haben mit allen Mitteln den Plänen der Arbeitgeber entgegenzutreten. 2. Jeder Versuch, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, ist energisch zurückzuweisen. 3. Antrittsbewegungen sind möglichst zurückzudrängen und dürfen nur im Einverständnis mit dem Hauptverband und der Gauleitung unternommen werden. 4. In der gegenwärtigen Konfliktzeit ist strenge Disziplin zu üben und den taktischen Maßnahmen der Organisationsleitung unbedingt Folge zu leisten. — In Heidelberg hat der Kampf bereits begonnen. Die Arbeitgeber haben sämtliche baugewerblichen Arbeiter aus gesperrt. Der kritische Tag für das deutsche Baugewerbe ist der 16. März

d. Z. An diesem Tage sollen bekanntlich in Frankfurt a. M. die Vertragsverhandlungen für das Gebiet des Mitteldeutschen Arbeiterbundes fortgesetzt werden. Kommt es dabei nicht zu einer Verständigung, so ist damit nach den Beschlüssen des Deutschen Arbeiterbundes das Signal für die Generalauslösung im ganzen Reiche gegeben. Die bisherigen Verhandlungen in Frankfurt lassen leider wenig Hoffnung auf eine Verständigung.

Provinz und Umgegend.

— Halle, 4. März. In absehbarer Zeit will hier die Reichsstaatsbahn ein Reichswaldhaus errichten. Die Ortsgruppe Halle hat dafür bereits 63 666 Mk. zur Verfügung; ferner ist ein wertvolles Bauland vom Generalleutnant v. Wagnert geschenkt worden. Im Stadttheater findet nächsten eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der Erbauung eines Reichswaldhauses statt. — Der städtische Finanzbeamten, Bürgermeister v. Holly, teilte der Stadtratskommission mit, daß selbst nach der Annahme der Vermögenssteuer und der Schenkungssteuer die unvermeidliche Erhöhung der Steuerzuschläge zwölf Prozent betragen werde.

— Nietleben, 3. März. Auf dem Güterboden des hiesigen Bahnhofs explodierte gestern abend aus noch unbekannter Ursache eine Partie Cellulose, welche dort lagerte. Die Fensterstücken wurden zertrümmert und der Rauch von den Wänden getrieben. Glücklicherweise sind Menschen nicht verletzt worden; ein Beamter konnte sich durch ein zerfallenes Fenster retten. Das entstandene Feuer konnte vom Bahnhofspersonal gelöscht werden.

— Teuchern, 3. März. Die Erntungsversammlung der Produktionsanlage für landwirtschaftliche Produkte hat kürzlich stattgefunden. Schlusstermin der Anmeldungen ist der 15. April. Die Erntung wird auf genossenschaftlicher Grundlage erfolgen und bei sich der Genossenschaft Teuchern sein. Es sollen 400 Anteile ausgegeben werden. Damit sich auch kleinere Landwirte beteiligen können, ist der Beitrag pro Anteil auf 50 Mark festgesetzt und sind auf den Anteil 100 Zentner Kartoffeln zum Trocknen zu liefern. Die Fabrik selber wird auf dem Krugfisch Grundstücke, das in der Nähe des Bahnhofs Teuchern liegt, errichtet und dazu die vorhandenen Baugrundstücke benutzt werden. Die ganze Anlage wird sich verhältnismäßig billig herstellen lassen. Sie wird nicht über 100 000 Mark kosten, und zwar einschließlich des Anschlusses an die Bahn. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß sich das Unternehmen rentieren wird, und ebenso werden die Trockenkosten niedrig sein. Sie dürften sich, da auch andere landwirtschaftliche Produkte mit getrocknet werden können, auf höchstens 25 bis 30 Pf. pro Zentner stellen. Man hofft aber, noch billiger arbeiten zu können, wenn sich der Betrieb weit genug ausdehnen läßt. Die Anlage ist darauf zugemessen, daß täglich ca. 600 Ztr. getrocknet werden können. Von einer Anlage zum Trocknen der Kartoffeln in Pflofenform hat man abgesehen und einer solchen zum Trocknen der Kartoffelschnitzel den Vorrang gegeben, weil man auch andere Produkte, als Rübenblätter, Rübenschnitzel, womöglich auch Getreide, Heu, Klee und dergleichen, trocknen will.

— Eisleben, 4. März. In letzter Zeit war wiederholt bemerkt worden, daß in das Haus eines hiesigen Steinsegers schwere Gegenstände getragen wurden. Eine Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Diebeslager zu Tage; u. a. wurden 10 Faß Zement, eiserne Platten sowie andere Baumaterialien vorgefunden. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt und in einem zweispännigen Wagen nach dem städtischen Bauplatz gebracht.

— Eichicht, 3. März. In der Raasener Waldung wurde bei im 72. Lebensjahre stehende Landwirt Karl Dietrich aus Fischersdorf in Gegenwart seines Sohnes beim Holzfällen von einem Baume erschlagen.

— Eifenaich, 4. März. Wegen Lohndifferenzen streifen sämtliche Hilfsarbeiter des Baubandwerks in Eifenaich. Das Baubandwerk ruht.

— Chemnitz, 4. März. Wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei den kürzlich stattfindenden Ortsratswahlen zu Chemnitz wurde der hiesige Landgraf, beide sozialdemokratische Stadtverordnete, von der Ausschreibungsbehörde ihres Amtes enthoben; die übrigen Vorstandsmitglieder erhielten einen Verweis.

— Kassel, 2. März. Wegen betrüblichen Bankrotts ist der Schneidermeister Friedrich Gerull, der langjährige Besitzer eines Herrenscherensgeschäftes und Magazin für Sportartikel, ins Ausland geflüchtet. Er hinterläßt eine große Schuldenlast.

† Nordhausen, 2. März. Auf einer blühenden Gerbege war ein fremder Arbeiter zugewiesen. Der Arbeiter Richard Gining hatte Wind davon bekommen, daß der Fremde im Besitz größerer Geldmittel war. Er erbot sich, ihm die Sebenswürdigkeiten Nordhausens zu zeigen und führte ihn auch ins Gehege. Oberhalb desselben erfas Gining einen günstigen Augenblick, warf den Fremden zu Boden und raubte ihm dabei das Portemonnaie mit 30—35 Mk. Inhalt. Er wurde aber bald ertwischt und verhaftet.

† Leipzig, 4. März. Um einen größeren Kampffonds zur Unterstützung bei Streiks und Maßregelungen zu haben, geben die Leipziger Metallarbeiter damit um, ihren lokalen Verbandsbeitrag von 5 auf 10 Pf. die Woche zu erhöhen, so daß dann der in die Verbandskasse fließende Gesamtbeitrag des einzelnen Arbeiters 70 Pf. pro Woche erreicht. Obwohl diese „freiwillige“ Steuer — etwa 36 Mk. im Jahre — schon recht ansehnlich ist, wird sie von dem Betrage anderer organisierter Arbeiter noch überzoffen. Am höchsten wird wohl der Gesamtbeitrag der Leipziger Buchbinder mit 170 Mk. pro Woche sein. Hervorzuheben sind ferner noch der Verbands- und Lokalbeitrag der Buchbinder mit 40 und 15 Pf., der Handels- und Transportarbeiter mit 40 und 30 Pf., der Holzarbeiter mit 50 und 25 Pf., der Zimmerer mit 55 und 25 Pf., der Bildhauer mit 75 und 20 Pf., der Porzellanarbeiter mit 45 und 15 Pf., der Steinarbeiter mit 50 und 15 Pf., der Töpfer mit 65 und 15 Pf., der Dachdecker mit 50 und 10 Pf., der Fabrikarbeiter mit 40 und 10 Pf., der Formstichter mit 85 und 10 Pf., der Geschweißgehilfen mit 30 und 10 Pf., der Gemeindegeldarbeiter mit 35 und 10 Pf., der Glasarbeiter mit 50 und 10 Pf., der Glaser mit 45 und 30 Pf. Das fast alle diese Arbeiter sozialdemokratisch organisiert sind, braucht wohl nicht erst ausdrücklich hervorgehoben zu werden.

Lokalnachrichten.

Roßburg, den 5. März 1908

„Märzschnee tut den Saaten weh, sagt eine alte Bauernregel. Und die Menschen fühlen sich auch nicht gerade wohl dabei, zumal sie von den ersten schönen Tagen des nahenden Jahres bereits das Vorgefühl sonnariger Frühlingsfreuden gekostet haben, die durch das Schneegedöhr am Dienstag und in der vorhergegangenen Nacht wieder eine jähe Unterbrechung erfahren. Aus ganz Thüringen wird wieder Schneefall gemeldet. Jetzt fängt er an, lässig zu werden, der Winter. In den Nächten sank das Thermometer immer noch bis zum Nullpunkt, ein Beweis, daß der Winter feil strenges Regiment noch nicht aufgeben will. Doch die ersten Frühlingsboten nahen und melden den kommenden Lenz an. Wie wir bereits vor einiger Zeit die ersten Schneeglöckchen anmelden konnten, so wird uns jetzt die Ankunft der Kirsche und aus anderen Gegenden die er Stare mitgeteilt. Auch in der Natur beginnt es sich zu regen und Spaziergänger konnte man in diesen Tagen schon mit Weidenzweigen zurückführen sehen. Das sind erst wenige Zeichen, aber sie befähigen uns in der sicheren Hoffnung, daß es doch Frühling werden muß.“

△ Am Montagabend hielt im Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ der kirchliche Verein der Altenburg seinen zweiten dieswintertlichen Familienabend ab, welcher sich einen guten Besuch zu erfreuen hatte. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Hatte meine Seele“ u. begründete der Vorsitzende, Herr Pastor Dellius, die Teilnehmer mit herzlichem Worten und gedachte dann weiter in seiner Ansprache, bezugnehmend auf das Abendprogramm, des Reformators und Babstbrechers auf dem Obblete der inneren Mission Johann Heinrich Wichern, dessen 100. Geburtstag für den 21. April d. J. bevorsteht. Vom Herrn Pastor Jordan in Hohenlob, vorher hier, welcher früher längere Zeit in Wicherns „Rauben Hause“ bei Hamburg tätig gewesen ist und darum auch wohl um so bereitwilliger den Vortrag über „Wichern“ für den heutigen Abend zugestimmt hatte, nun aber wegen eingetretener Krankheit in der Familie am Kommen verhindert war, überbrachte Herr Pastor Dellius herzliche Grüße und dankte schon in voraus Herrn Pastor Werber für seine Bereitwilligkeit, als Vortragender für Herrn Pastor Jordan einzutreten. Die nun folgenden Programmnummern betrafen einen Chorgesang des Kirchenchors (Psalm 91 von G. Stein), ein „Lied“ aus der Hölzer-Sonate (G-m) von König Friedrich II. d. Gr. und ein zweites „Lied“ (F-m) aus dem Hölzer-Konzert von Johann Joachim Duany (Friedrich II. d. Gr.). arrangiert für Föde, Harmonium und Klavier, eine Deklamation (gedichtet vom Herrn Pastor Jordan als Prolog für den „Wichern-Abend“) und ein Tenor-Solo (Verse aus dem 14. Psalm) von D. Janitz. Hierauf hielt Herr Pastor Werber den ersten Teil seines warm empfundenen und gegebenen und darum die Zuhörer erfassenden und fesselnden Vortrags über „Wichern“, indem er ein klares, wahrheitsgetreues

Bild von dem Lebensgange und Wirken des großen Mannes von seiner Geburt bis zum Jahre 1848 zeichnete. Leider mußten wir des mangelnden Raumes wegen es uns versagen, hier die eingehenden Ausführungen des Vortrages wiederzugeben. Mit dem hierauf gemeinsam gesungenen Vers „Ach du holder Freund, vereine“ u. fand der erste Teil des Programmes seinen Abschluß. — Nach einer kürzeren Pause, in welcher eine freiwillige Lesersammlung für die Zwecke des Vereins stattfand, begann der zweite Teil des Programmes mit einem „Moderato“ und „Andante“ von R. Wagner, arrangiert für Harmonium und Klavier. Hierauf folgten eine Deklamation von G. Gerth (gedichtet zur 50-jährigen Jubelfeier des „Rauben Hauses“) und zwei Chorgesänge von F. Mendelssohn („Morgengebet“ und „Kubetal“) seitens des Kirchenchors. Sodann gab Herr Pastor Werber im zweiten Teile seines Vortrages die Fortsetzung der Schilderung des Lebensganges des großen Weichern vom Jahre 1848 bis zu dessen am 7. April 1881 erfolgten Tode. Nach einem weiteren Männer-Quartett „Der Mond in Himmelsfernen“ von Fr. Zimmer und einem Chorgesang des Kirchenchors „Wenn alle untreu werden“ u. von Th. Frölich nahm Herr Pastor Dellius nochmals das Wort, um zunächst dem Herrn Vortragenden, Pastor Werber, sowie auch allen übrigen am heutigen Abend Mitwirkenden wärmsten Dank auszusprechen und sodann tiefbewegt ein herzliches Abschiedswort an seine mit anwesende Schwiegermutter, Frau Missionar Pastor Dellius, zu richten, die ihrer Gesundheit halber in Deutschland verbleiben mußte und in alternativer Zeit die Adressen nach Dänemark antreten wird. Die Versammelten gaben ihren Segenswünschen für die Abschiednehmende Ausdruck durch das gemeinsame Lied „So nimm denn meine Hände“ u., womit der so wohlbedeutende Familienabend seinen Abschluß fand.

Über der Föhnachtfeier der blühigen Privat-Theater-Gesellschaft leuchtete diesmal ein günstiger Stern. Schon der Saal, der noch die schöne Dekoration des am Sonnabend stattgehabten Liebertafelfestes aufwies, machte einen prächtigen Eindruck; dazu gesellte sich eine fröhliche, mit bunten und vielgestaltigen Parrenstücken geschmückte Menschenmenge, die bei ansprechender Konzertmusik eine lebhaft Unterhaltung pflegte. Das sonstige Programm bewegte sich vollständig in kamealisch-sichem Gleise. Es brachte ein liebliches, in Versen geschriebenes Märchenpiel in zwei Aufteilungen, betitelt „Prinz Karnevals Circus“, verfaßt Hermann Sells, und „Prinz Karnevals Fluch“ von Frida v. Kronoff. Während sich im ersten Akt Prinz Karneval als freigeistlicher Herrscher zeigt, der mit seinem glänzenden Hofstaat leicht über die Alltagsorgen der Menschen triumphiert und den Welker Griesgram in seinen Bann schlägt, wobei ihm Fräulein Rebenblüte und Champagner wesentliche Dienste leisten, fährt und der zweite Akt den Aschermittwoch vor, der die Nacht des lustigen Prinzen getroffen hat. Die Narren befanden sich in Katerstimmung und wollten an das Ende ihres Reiches nicht recht glauben, bis die Damen Frühlingssult, Morgentau, Sonnenschein und Schneeglöckchen erschienen und junge Tennispielerinnen den noch schlaftrunkenen Prinzen Karneval mit ihren Ballschlägern schonungslos vertrieben. Beide Abteilungen schlossen mit einem von Herrn Tanzlehrer Gebling vortrefflich arrangierten Ballet ab, in dem je 16 Damen als Rosen und Schneeweislinge und zuletzt als Schneeglöckchen erschienen, die das Erwachen des Frühlings verkündeten. Raufender Beifall belohnte das interessante Festspiel, für das die Bühne ganz besonders hergerichtet und mit hundert elektrischer Beleuchtung versehen worden war. Ein großer Ball gab dem gelungenen Feste seinen Abschluß.

„Zu dem Ueberfall auf den Polizeisergeanten Dreyer in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag können wir heute mitteilen, daß das Befinden des Verletzten ein gutes ist. Nachteilige Folgen haben sich bisher nicht bemerkbar gemacht und so ist zu hoffen, daß der Beamte in einigen Tagen seinen Dienst wieder antreten kann. Nochmals müssen wir aber ganz entschieden die Mitbürger ersuchen, die von übereifrigen Berichtserkattern an unwürdige Zeitungen geschieht worden sind. Namentlich die Hallsche Presse, insonderheit die Hallsche Allgemeine Zeitung, hat hierin den Rekord geschlagen und eine vollständig unrichtige Meldung über den Vorfall in die Welt gesetzt. Bezeichnend ist für diese Zeitung, daß eine Richtigstellung bisher noch nicht erfolgt ist. Vielleicht läßt sich nunmehr das Organ herbei, die „erschweimterte Hirschkale“ und die acht Verhaftungen“ zu berichtigen. — Von dem Wirt des Restaurants „Zur Weinstube“ wird uns zu dem Ueberfall noch folgendes mitgeteilt: Die Täter begaben sich erst in später Stunde nach meinem Lokal, nachdem sie vorher in einem Restaurant der Gohlbaderstraße gegest hatten. Nur kurze Zeit hielten sich die Wurschen hier auf. Als einer von diesen sich ungebührlich betrug, wurde er von seinen Kollegen mitgenommen, um irgendwelche Störung in

meinem Lokal zu vermeiden. Eine Aufforderung zur Ruhe gegenüber meinen Gästen seitens eines Polizeibeamten hat nicht in meinem Restaurant stattgefunden, auch jählen die oben bezeichneten Leute für gewöhnlich nicht zu meinen Gästen.

Ein altersschwaches Pferd eines blühigen Fuhrwerksbesizers führte gestern vormittag auf der Brücke der Hälterstraße und konnte nicht wieder auf die Beine gebracht werden. Der Gaul wurde schließlich auf einen Wagen geladen und nach seinem Stalle gefahren. Ob es gelingt, das Tier wieder arbeitsfähig zu machen, dürfte zweifelhaft sein. Bei den Bemühungen, das gekürzte Pferd hochzubringen, wurde ein Mann von diesem geschlagen. Die Verletzungen waren aber glücklicherweise unerheblich.

Verein für Feuerbekämpfung. In der Vorstandssitzung am 3. März wurde zunächst der Aufnahme von acht neu gemeldeten Mitgliedern zugestimmt. Die Mitgliedszahl beträgt danach bereits 85. Nach Erledigung einiger die Kassen Angelegenheiten wurde die Eintragung des Vereins betretenden Punkte wurde beschloffen, Mitte März eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, in der Herr Direktor Baulz-Berlin einen Vortrag unter Vorführung eines Krematoriums Nobells halten wird. Herr Baulz hat bereits in einer großen Zahl von Städten mit seinem Krematorium Nobells halten wird. Herr Baulz hat bereits in einer großen Zahl von Städten mit seinem Vorträge einen ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Besonders das große (über 2 Zentner schwere) und wunderschön ausgestattete Modell eines modernen Krematoriums ist überall Ergänzungen des regsten Interesses gewesen, sodaß auch hier auf einen jährlichen Besuch der Veranstaltung zu rechnen ist. Näheres wird baldigst mitgeteilt werden.

Städtische Fleischbeschau. Im Monat Februar 1908 wurden auf dem städtischen Fleischbeschauamt hier unterzucht: 95 (im Monat Februar 1907 81) Rinder und zwar 12 (11) Ochsen, 12 (8) Bullen, 64 (55) Kühe, 7 (7) Jungkühe; davon wurden 1¹/₂ (2¹/₂) auf der Freibank als minderwertig verkauft, und 76 (52) Organe als unbrauchbar verworfen. Ferner 455 (391) Schweine, davon 3¹/₂ (3¹/₂) Freibank und 45 (39) Organe verworfen. 152 (136) Kälber, davon 0 (3) Freibank und 1 (3) Organe verworfen. 140 (143) Schafe und 2 (4) Ziegen, davon 5¹/₂ (1) Freibank und 34 (31) Organe verworfen. 11 (12) Pferde, davon 3 (2) Organe verworfen. Der Abweizer wurden im Berichtsmoat keine Tiere überliefert.

Aus dem Merleburger und benachbarten Kreisen.

§ Rigen, 2. März. Von seinem eigenen Geschirre wurde hier der Hofmeister des blühigen Rittergutes, der 35-jährige Dio Frankenfein, überfahren und schwer verletzt. Der Wagen war mit Pfaffensteinen beladen und ging dem Verunglückten über den Unterleib. An dem Aufkommen des Mannes, der verheiratet und Vater von fünf kleinen Kindern ist, wird gewarheit.

g. Burgliebenau, 2. März. Durch das Hochwasser der Weissen Elster und Kuppe waren die vor hier nach Mesenburg führenden Straßen an mehreren Stellen überflutet und höchstens für Geschirre passierbar, indem das Wasser den Pferden bis zum Knie reichte. Die Flüsse sind in die Ufer zurückgegangen und auch im Ueberflutungsgebiete hat sich das Wasser allmählich verlaufen, so daß seit Sonnabend die Straßen wieder für allen Verkehr frei sind. Die Verkehrsförderung machte sich auch diesmal wieder recht unangenehm fühlbar.

§ Pöllnig, 2. März. Der Sohn des Gasmis Benemann wurde mit einer Kugel im Kopfe schwer verwundet aufgefunden. Im Hallschen Diafonienbau, wosin der junge Mensch sofort gebracht wurde, ist er noch während der Aufnahme des Notverbandes gestorben. Ob die Schuld eines Dritten, eigene Unvorsichtigkeit oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden.

§ Teutschenthal, 2. März. In der Zuckersfabrik Teutschenthal Reuser u. Co entstand gestern ein größerer Brand, durch welchen das Zuckergelager sowie auch ein Teil der Gebäude eingestürzt wurden. Der Schaden soll einige 100 000 Mark betragen; er ist durch Versicherung gedeckt. Die Untersuchung ließ sich noch nicht ermitteln.

§ Ziegelroda, 2. März. Am vergangenen Donnerstag fand hier der erste diesjährige große Eisenwurzholz-Verkauf statt. Er war wie alljährlich recht gut besucht und wurden namentlich die besseren Ausbölzer stark begehrt. Sie finden vorzugsweise als Fournierholz, dann auch zum Schiff- und Wagenbau Verwendung. Die Preise blieben zwar gegen die in den letzten beiden Jahren ergelzten etwas zurück, waren indes dennoch recht gut zu nennen. Für Eisen der A-Klassen wurden durchschnittlich 80—120 Mk. pro Schmetre gezahlt. Der Gesamtserlös des Tages betrug etwa 70 000 Mk. Die nächste Eisenauktion findet voraussichtlich in 4 bis 6 Wochen statt.

§ Schafstädt, 1. März. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß heute sich wieder einmal

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Aeltestes preussisches Institut, begründet 1836, empfiehlt sich zum Abschluss von

Lebens-, Spar- und Renten-Versicherungen.

Versicherungssumme Ende 1906: Mark 245 969 795.

Gesamtgarantiefonds Ende 1906: Mark 91 512 952.

Dividende pro 1908: 27 1/2% der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. — 2 1/2% der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/2% der davor gez. Jahres-Ergänzungsprämien bei Divid.-Modus II.

Nach Divid.-Modus II werden 1908 als Dividende bis zu 60% der Jahresprämie vergütet.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW, Markgrafenstr. 11-12 durch die Agenturen und die General-Agentur in Erfurt, Wielandstraße Nr. 4, W. F. Friese, General-Agent.

Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbeitrag finden jederzeit Verwendung.

Tafel-Kaffee- u. Wasch-Service.

Küchenetageren und Weinläsler.

Grösste Auswahl in Neuheiten.

Spez. Braut-Ausstattungen.

Katalog, 1300 Abbildungen frei.

Erich Schlegel Leipzig

Hainstraße 17.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus

Schirmfabrik

en gros en detail

Halle a S.

gr. Steinstr. 85, Ecke Neumärker

Dauerhafte Schirme jeder Art u. best. Besch. in

Neuheiten u. liebreichsten

prompt. Rabatte-Spar-Bereit.

Rheumatismus

und Gelenkenden teile ich gerne unentgeltlich bereit mit, wie ich von meinem unauffälligen hartnäckigen Heiden vollständig geheilt wurde.
Carl Haber, München, Kurfürststraße 40 a.

Elfenbein-Seife



Nachschmungen weise man gut. Zu haben bei:
Otto Albert, Frau Aug. Berger, Otto Classe, Carl Eckardt, Carl Elkner Ww, Gustav Fuss, Theodor Funke, Carl Hennicke, Fr. Franz Herrfurth, Eduard Kämmerer, Wilhelm Kötteritzsch, Gustav Köppe, Carl Kuudt, Marie Lotzing, Paul Näher Nachr., Rich. Ortman, Theodor Sieber, Alfred Staake, Carl Schmidt, Wilh. Schumann, Ad. Schäfer, Robert Schulze, Richard Schurig, C. Teuber, Otto Teichmann, Gustav Traxdorf, Friederike vew, Vogel, Emil Wolf, Anton Wolzel, Hermann Wenzel.

Pickel im Gesicht

aus an Körper, Rücken, Hals, Gesicht, Brust, Arme, Hände, Füße, Gelenke, etc. mer davon leidet, gebrauche **Futter's Patent-Wundheil-Seife**, Dr. F. W. in Leipzig empfohlen, in 50 Pf. (Heine Patent, 1874) und 1.50 (große Packung, 35/35, von Hartley, Stuttgart).

Wunderbare Erfolge. In dieser Zeit ist in der Adler-Apotheke
W. H. Kiesel, Joh. Kurt Hgel, Entenplan
Pa. Mastochsenfleisch
a Pfd. 60 und 65 Pf.
empfehlen.
L. Nürnberger.

Creolin

überall freiverkäufliches ungiftiges Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel. Unentbehrlich in der Wundbehandlung. Das Wort Creolin ist als Warenzeichen geschützt und sind daher nur Originarpackungen im Handel. Flasche zu 15 Pf., 30 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 100 gr., 200 gr., 400 gr., 800 gr., 1.60 (1 Liter) und 3.20 (2 Liter) und in kleinen Packungen zu 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50 (1 Liter) und 3.00 (2 Liter). **William Pearson, Hamburg.**

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes nur noch kurze Zeit. Schneiderei-Artikel, großer Vorrat vorhanden, zu niedrigsten Preisen.
A. J. Weisen, Markt 24.

MAGGI Würze

Kräftigen Wohlgeschmack gibt. Schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Sehr angenehm. Angelegentlich empfohlen von **Gustav Köppe, A. S. Sauerbrun Nachf.**

Southern Pacific Co.

Durch-Frachten und Durch-Konnossemente via Newyork, Galveston und/oder New-Orleans

nach Denver, Salt Lake City, Kansas City, St. Joseph, Omaha etc.; nach San Antonio, Austin Houston, Eagle Pass, El Paso, Laredo, Texas, Monterey, Saltillo, San Luis Potosi, Mexico City, Guaymas, Mazatlan, sowie nach anderen Plätzen in

Texas und Mexico Californien, Honolulu und Japan

erteilt und zeichnet zu den vorteilhaftesten Bedingungen

RUD. FALCK, Hamburg,

Amerika-Haus, Ferdinandstr. 25/27. Filialen in Antwerpen, Paris, Liverpool und London. Ausgabe von Eisenbahnbillets nach obigen Plätzen, sowie via Newyork und San Francisco nach Japan, China und Manila mit Dampfern der Pacific Mail SS. Co. und der Toyo Kisen Kaisha SS. Co.

Germania

ist der Name derjenigen welche seit Jahren einen Welttruf genießen.

Bisheriger Versand: 550000.
Seidel & Naumann, Dresden.

Naumanns Schreibmaschine „IDEAL“

ist eine durch und durch erstklassige Maschine, deren Konstruktion die größte Dauerhaftigkeit gewährleistet.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung, Reparaturwerkstatt. Die neuesten Modelle sind angekommen.

Ein gut erh. Reisekorb

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S S an die Exped. d. Bl.

Wer gezwungen oder freiwillig dem Genuss von Bohnenkaffee entsagt, trinke „Enrilo“

VON **Heinr. Franck Söhne in Ludwigsburg.**

Besondere Vorzüge:
Kaffeehaltiger Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — ausragende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidearten, wie Mais, Gersten, Roggen und Weizenkaffee etc. — vollständige Löslichkeit und Reiflichkeit von herborragenden Achten festigkeit. (1 Liter — 1 bis 1 1/2 Pfg.)

Gebrauchsanweisung auf dem Paket.

Beim ersten Versuch nur ein abgemessener Esslöffel voll auf 1 Liter Wasser.

Paket a 25 u. 50 Pf. käuflich bei:
Ed. Kämmerer, R. Selmer, A. Speiser, Otto Teichmann.

Freiwillige Feuerwehr

Montag den 6. März, 1908 abends 8 1/2 Uhr
Hauptversammlung im „Evoli“
Der Kommandant.

Gartenbauverein

Donnerstag den 5. März d. J.
Verammlung im „Evoli“
Der Vorstand.

Poseidon

Donnerstag den 5. März
Versammlung
Neichsfrone.
Der Vereinburger Landwehr-Verein

besteht zum Dank für billige Kartchen für Mitglieder sowie für Theaterabend zu veranstalten, welcher am Sonntag den 8. März d. J. abends 8 Uhr, im „Evoli“ stattfinden wird. Freunde und Gegner des Vereins werden hierzu ganz ergebenst eingeladen. Karten für Nichtmitglieder sowie für Mitglieder und deren Angehörige sind bei Kamerad Hoffmann, Schmaleier, 12, zu haben. Nach der Aufführung findet ein

Tänzen

hat. Das Direktorium.

Buchdrucker-Verein

„Gutenberg“

Sonntag den 8. März
Ausflug
nach Schkopau
(Deutscher Keller).
Darfst du Tänzen.
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Menzels Restauration.

Donnerstag abend Salzfischchen.
Drei Schwäne.
Heute Donnerstag
Schlachtfest.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Kühner in Merseburg.



Correspondent.

Anzeigenpreis: oberhalb 6. Wöchentlich 10 Pf., monatlich 30 Pf., vierteljährlich 100 Pf., halbjährlich 180 Pf., jährlich 300 Pf. Bei Anzeigen von weniger als 10 Zeilen wird ein Zuschlag von 50% gemacht. — Bei Anzeigen von weniger als 10 Zeilen wird ein Zuschlag von 50% gemacht. — Bei Anzeigen von weniger als 10 Zeilen wird ein Zuschlag von 50% gemacht.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
seitig. Illust. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Monatsbeilage.
samt landwirtsch. u. Handelsbl. mit
neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: oberhalb 6. Wöchentlich 10 Pf., monatlich 30 Pf., vierteljährlich 100 Pf., halbjährlich 180 Pf., jährlich 300 Pf. Bei Anzeigen von weniger als 10 Zeilen wird ein Zuschlag von 50% gemacht. — Bei Anzeigen von weniger als 10 Zeilen wird ein Zuschlag von 50% gemacht. — Bei Anzeigen von weniger als 10 Zeilen wird ein Zuschlag von 50% gemacht.

Nr. 55. Donnerstag den 5. März 1908. 34. Jahrg.

Die Beamten-Befoldungsvorlagen

find in der Sitzung der Budgetkommission am Dienstag Gegenstand der Besprechung gewesen. Von allen Parteien wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Beamten-Befoldungsvorlagen dem Hause bald zugehen möchten. Der Finanzminister erwiderte, daß die Vorlage fertiggestellt ist, er aber den Zeitpunkt der Einbringung noch nicht genau angeben könne. Jedenfalls würde die Vorlage rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. ab erhalten. Wie noch von anderer Seite mitgeteilt wird, soll der Finanzminister erklärt haben, im Falle der Verschiebung der Vorlage bis zum Herbst solle später die Differenz vom 1. April d. J. ab nachgezahlt werden. Aus dieser Bemerkung scheint hervorzugehen, daß man an gewissen Stellen ernstlich die Möglichkeit ins Auge faßt, die Erhöhung der Beamtenbefoldungen zu vertagen. Da diese Idee zuerst im Reichshauptamt oder im preussischen Finanzministerium gefaßt worden ist, das wissen wir nicht; es ist aber auch gleichgültig, denn unter allen Umständen ist der Oberante einer Verschiebung der Regelung der Beamtengehälter bis zum Herbst ein höchst ungünstiger und entsehbare zu verwerfen. Wir versagen uns, heute noch einmal die Gründe anzuführen, die für eine Erledigung der Angelegenheit noch in der laufenden Session sprechen, und betonen nur, daß es nicht nur auf Seiten der gesamten Beamtenenschaft, sondern auch in den weitesten Kreisen des Volkes die prinzipielle Ueberraschung erregen und die ernstlichen Konsequenzen nach sich ziehen würde, wenn man nicht dem durchaus berechtigten Verlangen nach einer sofortigen Aufbesserung der unzureichenden Beamtengehälter nachkommen würde. In gerechter Würdigung der Umstände haben denn nun auch sofort die drei Fraktionen der National-Liberalen, der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung eine von den Abg. Hochbrot, Hübner und Dremel unterzeichnete Interpellation eingebracht, die folgenden Wortlaut hat:

Seit Umstände eingetreten, welche die königliche Staatsregierung verhindern könnten, gemäß der in der Thronrede gegebenen Versicherung, die Gesetzesvorlage über eine umfassende Aufbesserung der Gehälter der Beamten, der Volksschullehrer und der Besoldeten noch in dieser Session einzubringen? Bezieht die Aussicht, diese Hindernisse zu beseitigen? Nach der „Post“ hat auch die freisinnig-conservative Fraktion wegen unverzüglicher Einbringung der Befoldungsvorlagen eine Interpellation eingebracht.

Außerdem erfahren wir aus der „Germania“, daß auch die Zentrumspartei beschlossen hat, eine Interpellation des Inhalts einzubringen, ob die Regierung noch in diesem Sessionabschnitte die wiederholt versprochene Vorlage wegen der Beamtenaufbesserung einzubringen beabsichtigt.

Fürsorge für die schulentlassene Jugend.

Zur Beratung eines Gesamtplans, welcher der Fürsorge für die schulentlassene Jugend von 14 bis 18 Jahren zugrunde gelegt werden soll, waren unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Schandendorff Vertreter der Deutschen Turnerschaft, des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele und des Deutschen Turnlehrervereins in Berlin am 22. und 23. Februar zusammengetreten. Diese Konferenz hat sich auf folgende Beschlüsse geeinigt:

1. Die Rücksicht auf die Gesunderhaltung des deutschen Volkstammes wie die Bewahrung der nationalen Wehrkraft erfordert dringend, daß die Körperpflege mit dem Besonderen der Volksschule nicht abgeschlossen, sondern auch in den folgenden Entwicklungsjahren dieser Jugend festgesetzt wird. 2. Das einzige Mittel, alle Angehörigen dieser Altersklassen in diese körperliche Ausbildung einzubeziehen, ist Durchschiebung der Pflichtfortbildungsschule für alle Knaben und Mädchen des vierten bis mindestens des sechsten

Lebensjahres und die Einflügung körperlicher Übungen in den Erziehungspläne dieser Schule. 3. In diesem Zwecke ist notwendig a) ein Reichsgesetz, das in Abänderung des § 120 der Gewerbeordnung den Erlass des dort enthaltenen Verhältnisses für Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern verbindlich macht, b) der Erlass von Landesgesetzen in sämtlichen Bundesstaaten, wodurch der Besuch der Fortbildungsschule für alle aus der Volksschule entlassenen Knaben und Mädchen verbindlich gemacht wird. 4. In den Erziehungspläne jeder landesgesetzlichen Fortbildungsschule ist die Pflege von Leibesübungen in mindestens zwei Wochenstunden für alle Fortbildungsschüler, Knaben und Mädchen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob die einzelnen Schulen aus diesem Gesetze einen direkten Fortbildungsschulung haben oder einen indirekten. 5. Um es den Gemeinden zu erleichtern, daß sie den Betrieb von Leibesübungen in der Fortbildungsschule neu einführen, ist gleichzeitig bei den Landesregierungen zu beantragen, daß für dieses Zweck die finanziellen Zuschüsse in demselben Maße zu gewähren sind wie für den sonstigen Fortbildungsschulunterricht, und zwar hat dies schon alsbald, selbst vor Erlass eines Landesgesetzes betreffend die Fortbildungsschulpflicht für diejenigen Gemeinden zu geschehen, die in den Unterrichtsplan ihrer Fortbildungsschulen die Pflege der Leibesübungen aufnehmen wollen. 6. Außerdem ist die Erweckung und Pflege eines größeren Interesses in der schulentlassenen Jugend für alle Arten von gesundheitslichen Leibesübungen auf dem Wege freiwilliger Tätigkeit dringend notwendig.

1. Fortbildungsschüler, welche in geeigneten Vereinen und unter fachverständiger Leitung gleichwertige Leibesübungen in ausreißendem Maße betreiben, können von der Spielstätte der Fortbildungsschulen befreit werden. 2. Unter Umständen kann bestehende Vereine, wenn sie über ausreichende Einrichtungen und Beschäfte verfügen, die regelmäßige Fortbewegung für die schulentlassene Jugend an allen Orten vorzunehmen, die Leibesübungen, zur Fortbildung gemeinschaftlichen Vorgehens der Turn-, Sports- und ähnlichen Vereine auf diesem Gebiete, zur Bildung von Jugendmannschaften zur Veranstaltung von Volks- und Jugendfesten mit Wettkämpfen und Wettspielen, zur Beschaffung von Turnhallen, Spielplätzen, Glöckchen und Schwimmgelegenheiten usw. dienen dürfen oder Kreis-Vereine, deren Gründung auf Anregung der Regierung erfolgen soll.

Diese Bestrebungen sind nicht als eine einfache Vermehrung der Unterrichtsgeschäfte der Fortbildungsschule zu erachten, sie gehen in ihrer Bedeutung weit darüber hinaus. Sie sollen eine nationale Massensportbewegung zum Schutze und zur Förderung der Volksgesundheit bilden, und sie sollen Begeisterung, auf den die überschüssige Kraft der Jugend zu einer gesunden Gesamtentwicklung von Körper und Geist führen. Staat und freie Vereinigungen sollen hier in dem Sinne zusammenwirken, daß die aufzunehmende Arbeit sich in einer Weise ausbreitet, aufbauend, wie...

29. Februar beglückwünsche und seine Aktionsfreiheit in seiner Weise beschränken wollte. Es heißt, daß folgende Verstärkungen in Aussicht genommen sind: 2 bis 3 Bataillone Senegalstrüme, die aus Dakar in etwa 14 Tagen in Casablanca eintrafen sollen, ferner 3 Bataillone Infanterie, 3 Batterien Artillerie und 2 Schwadronen Cassafres d'Africa. Wie verläuft, wird die Regierung gelegentlich der Notifizierung der Verstärkungen den fremden Mächten die Besicherung erneuern, daß Frankreich die beste Absicht habe, die eingegangenen Verpflichtungen einzubalten. Dieser letzte Satz klingt wie ein schlechter Witz, aber Clemeureau weiß ja ganz gut, was er den anderen Mächten bieten kann.

Better wird noch bekannt gegeben, daß der am Dienstag im Hofe abgehaltene Ministerrat beschlossen hat, daß General Baurey und der Gesandte Regnault sich wegen der durch die Lage in Casablanca und an der algerisch-marokkanischen Grenze einfindenden Fragen nach Casablanca und Udschda begaben. Sie sollen dort Ermittlungen bezüglich der Organisation der französisch-spanischen Polizei gemäß der Agreer-Akte und gemäß den Sonderabkommen Frankreichs mit dem Marokko anstellen. Die Reise Baureys und Regnaults, die nach ihrer Rückkehr der Regierung zu berichten haben, dürfte drei Wochen dauern. Um den Truppen in Marokko Ruhe zu gönnen, hat die Regierung vor drei Tagen die Entsendung von zwölfhundert Senegalstrümen nach Marokko angeordnet. Der Ministerrat hat beschlossen, zur Verstärkung im ganzen viertausend Mann aller Waffengattungen, die aus Tunis und Alger genommen werden sollen, nach Marokko zu schicken.

Ein Telegramm des Generals d'Amade, das aus dem Dinar Rubia Sidi Ben Sliman vom 1. März 8 Uhr abends datiert ist, meldet, daß der General am 29. Februar Marokko Rubia im Gebiet der Beni Jusfa erreichte und den Engpaß von Der Kebah, den Schauplatz des Gefechts der Kolonne Laupin vom 16. Februar, durchritten hat. Der Engpaß war unbesetzt, nur einige Schiffe fielen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist ausgezeichnet.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarischen Delegierten berieten in einer am Montag abgehaltenen Konferenz über den von der österreichischen Delegation angenommenen Antrag Latours-Schraffl. Die Erhöhung der Offiziersgehälter wurde zwar für wünschenswert bezeichnet, jedoch konnte die ungarische Delegation über den Antrag nicht weiter verhandeln, da die Erhöhung nicht mit dem entsprechenden Betrage in das gemeinsame Budget vom Kriegsminister eingestellt worden sei und Erhöhungen der Ausgaben nicht in der Form von Anträgen, sondern nur auf Grund einer Kreditvorlage der verantwortlichen Minister bewilligt werden können.

Italien. Aus Rom wird unterm 2. d. berichtet, daß die Karnevallfeier in Syrakus am Montag zu heftigen Tumulten Anlaß gab. Als der Maskenzug sich durch die Straßen bewegte, fürte sich eine große Volksmenge unter Vorantragen eines Fahnenstabes auf den Maskenzug, was die Wagen um und verbrannte die Karnevallpuppen. Die Menge zwang die Stadtapelle, die Masken zu spielen. Zwischen den Demonstranten und den Teilnehmern an dem Zuge entspann sich ein wildes Handgemenge, bis der Erzbischof vom Balkan aus zur Ruhe mahnte. Auf das Betreiben des Erzbischofs wurden die gefangen genommenen Tumultuanten freigelassen.

Frankreich. Wieder ein Beitrag zum Antimilitarismus in Frankreich. Aus Verbun wird vom Dienstag berichtet: Mehrere Soldaten des 151. Infanterie-Regiments überfielen den demselben Regiment angehörigen Leutnant de l'Écale und

